

# Pumpgun und Parolen

**Polizei** Ein Streifenbeamter horcht zu Hause Schusswaffen und Nazidevotionalien. Er bleibt im Dienst – in seinem Revier liegen mehrere Asylbewerberheime.

**P**akete aus China bekommt der Zoll im schleswig-holsteinischen Mölln nicht jeden Tag auf den Tisch. So schauen sich die Beamten im November eine Warensendung aus der Volksrepublik genauer an – und wurden fündig. In der Lieferung an eine private Adresse entdeckten sie ein Hilfsmittel für Schusswaffen, eine Laserzieleinrichtung. Was nur hatte der Empfänger damit vor?

Da solche Geräte in Deutschland verboten sind, erließ das Amtsgericht Lübeck einen Durchsuchungsbeschluss. Der Besteller des Pakets war ein Polizeibeamter aus Hamburg. Als Zollfahnder am 24. November seine Wohnung in Schleswig-Holstein durchsuchten, machten sie einen spektakulären Fund. Der Beamte hatte fast tausend Waffen, Waffenteile und Patronen gehortet, darunter eine Pumpgun, ein Scharfschützengewehr und eine Maschinenpistole sowie Wurfsterne und Messer.

Was der 41-Jährige darüber hinaus zu Hause aufbewahrte, macht den Fall noch heikler: eine Hakenkreuzfahne, die Reichskriegsflagge und sonstige Nazidevotionalien wie ein Koppelschloss mit Hakenkreuz und der Prägung „Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen“. Zudem fanden sich diverse Neonazi-Zeitschriften, -Aufnäher und -Sticker.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Der Beamte aber versieht nach wie vor seinen Dienst. Es lägen derzeit keine Hinweise auf eine rechtsextremistische Gesinnung vor, sagt ein Polizeisprecher. Allerdings ist polizeiintern bisher offenbar lediglich der Waffenbesitz bekannt. Der Anwalt des Beschuldigten habe den Dienststellenleiter über die Ermittlungen informiert, heißt es bei der Staatsanwaltschaft.

Der Beamte ist in einem Polizeikommissariat eingesetzt, in dessen Zuständigkeitsgebiet mehrere Asylbewerberunterkünfte liegen. Bisher gibt es weder eine interne Untersuchung noch ein Disziplinarverfah-

ren, in dem geklärt werden könnte, ob ein schwerbewaffneter Neonazi in den Reihen der Polizei seinen Dienst tut.

Das hat nicht einfach mit der Unschuldsvermutung zu tun, sondern könnte auch an mangelnder Sensibilität der Behörden liegen. So meldete die Zollfahndung ihr Durchsuchungsergebnis erst Wochen später den übergeordneten Dienststellen und verschwieg dabei die Nazifundstücke. Auf Nachfragen bei der Polizei in Schleswig-Holstein heißt es: Der Vorgang sei dort nicht bekannt. Auch das Hamburger Landesamt für Verfassungsschutz weiß nach eigenen Angaben weder von dem entdeckten Waffenlager noch den Hinweisen auf die Neonazi-Szene. Das Dezernat Interne Ermittlungen in Hamburg, zuständig für Beamtendelikte, erklärt, nie etwas davon gehört zu haben. Selbst die Hamburger Polizei meldete zunächst: Fehlanzeige.

Bei der Staatsanwaltschaft in Lübeck ist das Verfahren bisher als reines Waffendelikt in der Abteilung für allgemeine Strafsachen anhängig, nicht in der politischen Abteilung. „Wir prüfen jetzt, ob auch hinsichtlich der Nazidevotionalien ein Straftatbestand vorliegt“, sagt Oberstaatsanwalt Ralf Peter Anders. Wenn der Beamte die Sachen nur zu Hause aufbewahrt und nicht zur Schau gestellt habe, sei das womöglich nicht der Fall.

Dass die Hamburger Polizei als Arbeitgeber nicht in Kenntnis gesetzt war, rechtfertigt Anders damit, dass andere Behörden nur über Haftbefehle, Anklagen oder Strafbefehle informiert werden müssten. Allerdings, so räumt der Staatsanwalt ein, liege es im eigenen Ermessen, andere Behörden zu unterrichten. Die Hamburger Innenbehörde werde nun „unverzüglich“ informiert.

Was wusste man in der Dienststelle des Polizisten? Fiel er mit radikalen Äußerungen auf? Kannten Kollegen seine Waffensammlung?

Der Polizeibeamte wollte sich auf Nachfrage des SPIEGEL nicht zu den Vorwürfen äußern. Sein sichergestelltes Arsenal an Waffen und Munition geht indes weit über das hinaus, was selbst passionierte Sammler gemeinhin zusammentragen. Die Aufnäher, Zeitschriften und Sticker lassen auf Verbindungen zum Neonazi-Milieu schließen: „Er muss sich in der rechten Szene bewegt haben, um solche Sachen zu bekommen“, heißt es aus Fahnderkreisen.

Ein Aufkleber, der in der Wohnung gefunden wurde, trägt die Aufschrift „Deutschland uns Deutschen“, eine Parole rechtsextremer Parteien wie der NPD. Und auf einem Hakenkreuz steht: „Bin gleich zurück.“

Andreas Ulrich

**Fiel er mit radikalen Äußerungen auf? Kannten Kollegen in der Dienststelle seine Sammlung?**



**HURTIGRUTEN**  
*Norwegen für Entdecker*

*Der Moment ist jetzt*



Jetzt im Reisebüro oder  
[www.hurtigruten.de](http://www.hurtigruten.de)

Tel. (040) 874 086 10

(Mo. – Fr. 8:30 – 20 Uhr | Sa. 9 – 18:30 Uhr | So. 10 – 18:30 Uhr)

Hurtigruten GmbH  
Große Bleichen 23 • 20354 Hamburg